

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0249
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	11
Frauen:	6
Männer:	5
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz	155,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0249

Kurklinik Rosenau

Komödie in 3 Akten
von
Helmut Schmidt

11 Rollen für 6 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Zum vierten Mal tritt Hartmut Leineweber eine Rehabilitationsmaßnahme in einer Kurklinik an. Dieses Mal begleitet ihn aber seine Frau Käthe. Sie ist untergebracht in einer benachbarten Privatpension und beide verbringen die freie Zeit nach Hartwigs Behandlungen zusammen. Das wäre ja auch sehr schön, wenn da nicht noch Rosa wäre ein Kurschatten von Hartmut, die jetzt zufällig auch in derselben Klinik zu Gast ist und mit der Hartmut in einer anderen Reha vor vielen Monaten heftig „geschattet“ hat. --- Karl-Wilhelm Schlenker, ein recht verklemmter und linkischer junger Mann, soll den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern bald übernehmen; in der Klinik sollen nun endlich seine Rückenprobleme behandelt werden. Fast täglich wird er dort von seinen Eltern besucht, da diese sehr um ihn besorgt sind. Dieses ist ein großer Spaß für Andy Küpperbusch, auch Kurgast in der Klinik Rosenau, welcher als Playboy in der Klinik bekannt ist. Durch ihn verliert Karl-Wilhelm jedoch schnell seine Hemmungen ja, er tut plötzlich Dinge, die ihm sonst nie eingefallen wären. Er beginnt mit dem Rauchen, trinkt Alkohol, nimmt sogar an einem Boxkampf auf dem benachbarten Rummelplatz teil. Als Karl-Wilhelm eines Nachts eine Kopfschmerztablette braucht, und Rosa sich zu einem Schäferstündchen mit Hartmut treffen will, „vernascht“ Rosa versehentlich fast Karl-Wilhelm... Behandlungen und Krankheiten sind in dieser Kurklinik plötzlich nebensächlich. Denn hier dreht sich alles nur noch um Heimlichkeiten, Intrigen und natürlich um die Liebe. Ärzte und Pflegepersonal haben alle Hände voll zu tun, damit nichts aus den Fugen gerät... Und ob Karl-Wilhelm nach dieser Kur immer noch bereit ist, den elterlichen Hof zu übernehmen, das ist sehr fraglich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild zeigt das Foyer einer Kurklinik. Hinten eine große Tür bzw. Durchgang nach draußen; rechts eine weitere Tür bzw. Durchgang zu den Zimmern; links eine dritte zum WC, Bad und Behandlungsräumen. Rechts auf der Bühne ein Tresen, darauf Schreibtischutensilien und Computer, dahinter an der Wand evtl. ein Regal mit Ordnern, Mappen etc. Eine Uhr, großer Wandkalender u. a. Auf dem Tresen das Telefon. Im Raum stehen ein bis zwei kleine Tische mit jeweils zwei Stühlen. Des weiteren an den Wänden Veranstaltungshinweise, große Plakate, die auf „gesundes Leben“ hinweisen. Des weiteren Zeitungsständer, Illustrierte, Blumen u. a.. Alles weitere bleibt den Spielern überlassen.

1 Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, steht Sonja hinterm Tresen und tippt auf der Tastatur des Computers, ordnet Akten ein u.a. Andreas sitzt an einem der Tische und liest unaufmerksam eine Illustrierte. Es ist ein Montag ca. 10.00 Uhr)

1. Szene

Andreas: *(schaut dann nur noch zu Sonja)*

Sonja: *(spürt das nach einer gewissen Zeit, schaut ihn dann an, etwas barsch)* Was ist?

Andreas: Sonja, Du, siehst aus wie ein Top-Model!

Sonja: Für Sie immer noch Frau Brunzel, Herr Küpperbusch.

Andreas: Moment mal. Als ich Ihnen gestern das "Du" angeboten hab', haben Sie sich nicht dagegen gewehrt.

Sonja: Ich hab' gar nichts gesagt, Herr Küpperbusch. Und das heißt noch lange nicht, das ich zugestimmt hab', Sie Casanova.

Andreas: Aber wie haben Sie sich das denn gedacht? Wir können doch bei meinem Abschied, wenn Sie mit mir Essen gehen, nicht „Sie“ zueinander sagen.

Sonja: Wer sagt denn, dass ich mit Ihnen Essen geh'?

Andreas: Du, Sonja! Vorgestern hab' ich Dich gefragt, ob ich Dich an meinem letzten Abend in ein besonders nobles Restaurant einladen darf, und Dein Lächeln darauf hat mehr gesagt, als jedes Wort.

Sonja: Sie lassen ja wohl gar nix anbrennen, Herr Küpperbusch, wie? Soviel ich gehört habe, - und ich höre viel hier - haben Sie auch schon Frau Liesmann, Frau Mansholt und das junge Fräulein Dreyer eingeladen.

Andreas: Wer sagt denn sowas? Und wenn schon - das ist doch harmlos, Sonja. Mit Dir ist das etwas ganz anderes.

Sonja: Ja sicher.

Andreas: Also, was ist jetzt?

Sonja: Erstmal dauert das noch mindestens 14 Tage, bis Sie entlassen werden. Wer weiß, vielleicht kriegen Sie sogar noch Verlängerung. Ich muss das also heute noch nicht entscheiden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andreas: Hmmm... wissen Sie, wie traurig mich das macht?

Sonja: Jetzt machen Sie aber mal ´nen Punkt. Ich bin doch nichts weiter als ein Abenteuer für Sie.

2. Szene

Agathe: *(kommt mit ihrem Mann Friedrich, gefolgt von Karl-Wilhelm von hinten sprechend herein. Sie trägt zwei Koffer, Friedrich eine weitere Tasche; gehen zügig zum „Empfang“)* Ja, nun beruhige Dich mal, Friedrich. Ich werde schon dafür sorgen, dass er hier gut behandelt wird.

Andreas: *(widmet sich zunächst wieder seiner Zeitschrift)*

Sonja: Guten Morgen. Was kann ich für Sie tun?

Agathe: Agathe Schlenker ist mein Name. Und das ist mein Mann Friedrich. Wir sollten heute zwischen neun und zehn Uhr hier sein. Ist ein bisschen später geworden, die Straßen waren ja sowas von voll. Und wir kennen die Strecke ja auch nicht. Und Fidi fährt auch so selten Autobahn. Wissen Sie, mit unserem großen landwirtschaftlichen Hof kommen wir ja so gut wie gar nicht aus unserem kleinen Dorf raus. *(sie „überschlägt sich fast“)* Ist das denn auch ein Wunder? Ich sag immer zu meinem Fidi: Fidi, sag ich - was Deine Eltern erarbeitet haben, das müssen wir achten und da ebenso zu stehen. Wird höchste Zeit, dass wir mal ausspannen. Urlaub - ja, DAS wäre auch was für uns. Aber haben wir dafür die Zeit? Nein! Können Sie sich eigentlich vorstellen, was so ein Hof für ´ne Arbeit mit sich bringt? Wir sind ja schon von 120 auf 80 Milchkühe runtergefahren. Aber trotzdem haben wir keine Minute für uns.

Karl-W.: *(hält sich scheu hinter seinen Eltern zurück. Er trägt eine Pudelmütze mit Troddel)*

Friedrich: Agathe, nun lass doch.

Agathe: Wieso? Hab´ ich denn nicht recht? Hab ich denn nicht recht?

Sonja: *(hat in ihrem Ordner nachgesehen und kaum zugehört, was Agathe erzählte)* Hmmm... tja, Frau Schlenker, ich hab hier nur einen Eintrag von einem Karl-Wilhelm Schlenker heute.

Agathe: Ja, ja, das ist richtig. Das ist unser Kalli. *(schiebt ihn etwas nach vorne)* Er soll hier zur Kur. Mein Mann und ich haben dazu ja keine Zeit. Eigentlich können wir ihn auch nicht entbehren. Mein Fidi hat es nämlich an den Bandscheiben, wissen Sie? Aber die Gesundheit von den Kindern geht ja vor, nicht wahr?

Andreas: *(hört belustigt zu)*

Sonja: *(ebenso belustigt)* So wie Sie meinen. *(zu Karl-Wilhelm)* Haben Sie die Unterlagen mitgebracht, Herr Schlenker?

Karl-W.: *(will gerade antworten)*

Agathe: *(hat diese schon hervorgeholt)* Ja ja, das hat er! Hier sind sie. Sehen Sie mal zu, das unser Kalli fix wieder fit wird. Er soll unseren Hof nämlich nächstes Jahr übernehmen. Friedrich und ich haben nun ja auch langsam unseren Ruhestand verdient, nicht?! Mein Mann war 25 als er den Hof von seinen Eltern übernommen hat. Und unser Kalli ist schon

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

über 30. Er weiß ja gar nicht, was er an uns hat, sag ich immer. Wenn wir nicht wären - ach, der käme doch alleine gar nicht zurecht.

Sonja: Ja, ja. Dann kommen Sie mal mit, Herr Schlenker. Ich zeig Ihnen dann erstmal Ihr Zimmer. Sie können sich dann ein wenig einrichten und dann kommt gleich Dr. Vahrenkamp und fängt mit den Untersuchungen an. *(stellt ein Schild auf den Tresen, darauf steht „Komme gleich wieder“; geht zur Tür nach rechts)* Wenn Sie mir dann bitte folgen.

Agathe: *(und Friedrich schieben Karl-Wilhelm vor sich her zur rechten Tür)* Komm her, Junge.

Sonja: *(dreht sich an der Tür um)* Äh ... möchten Sie auch noch mit nach oben? Wissen Sie, ihr Sohn wird heute von einem Behandlungszimmer ins nächste gebracht. Er wird wohl nicht mehr viel Zeit für Sie haben.

Agathe: Ja, glauben Sie denn im ernst, wir lassen unseren Kalli hier zurück, ohne dass wir gesehen haben, wie er hier untergebracht ist? Nein nein, junge Frau, kommt nicht in Frage.

Friedrich: Ja, da hat meine Frau recht, er soll sich ja wohl fühlen hier. Und er ist doch auch noch nie von zuhause weg gewesen.

Sonja: So wie Sie meinen. Zu Fuss oder mit dem Fahrstuhl?

Agathe: Bitte?

Sonja: *(zu Karl-Wilhelm)* Sie sind im fünften Stock untergebracht.

Friedrich: *(erschrocken)* Im fünften Stock, Agathe. Hast Du das gehört?

Agathe: Oh nee oh nee... , fall da bloß nicht aus dem Fenster, Junge, hörst Du?! Das ist ja lebensgefährlich.

Karl-W.: Mama, nun lass doch.

Friedrich: Lass doch? Lass doch? Wir sind eben besorgt. Verstehst Du das denn nicht?

Agathe: Wir schauen uns jetzt das Zimmer an; ich kann dann ja immer noch mit dem zuständigen Arzt sprechen. Am besten wäre für ihn natürlich ein Zimmer im Keller. Hach, das macht mich ganz krank sowas.

Sonja: Nun beruhigen Sie sich doch. Aufregung ist gar nicht gut für die Gesundheit. Und immerhin ist ja Karl-Wilhelm der Patient. Und den kriegen wir wieder auf die Beine; da bin ich ganz sicher.

Agathe: Ja ja, reden Sie nur, junge Frau. *(alle vier ab nach rechts)* Oh Mann, oh Mann, sowas macht mich fertig.

Andreas: *(legt die Illustrierte beiseite, muss lachen)* Kerl, was leben manche Menschen doch noch hinterm Mond, nicht wahr? *(kurze Pause)*

3. Szene

Pia: *(eine hübsch gekleidete junge Frau, kommt hinten herein mit Koffer)* Guten Morgen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andreas: *(sofort sichtbar begeistert, steht auf, geht hinterm Tresen)* Guten Morgen, junge Frau. Was kann ich für Sie tun? *(nimmt schnell das Schild weg)*

Pia: Pia Liebermann ist mein Name. *(holt Papiere aus ihrer Handtasche, gibt ihm diese)* Hier, bitte. Ich möchte gerne... na ja... sagt man "einchecken" in einer Kurklinik?

Andreas: *(sieht „wichtig“ in die Ordner hinterm Tresen)* Nennen Sie es so, wie Sie wollen. - Ah ja. Frau Liebermann. Oder... darf ich Pia sagen?

Pia: *(wundert sich)* Was? - Äh... tja, also...

Andreas: Wo fehlt es denn, Pia? Warum sind Sie hier? Gibt es Probleme mit den Knochen? Oder mit den Gelenken? *(schaut sie von oben bis unten an)* An Übergewicht leiden Sie zumindest nicht. Sie haben ja direkt eine Traumfigur.

Pia: Vielen Dank. Und was sollen diese merkwürdigen Fragen?

Andreas: Wieso?

Pia: Na, das ist ja schon ein wenig sonderbar, dass man hier am Empfang schon sein Krankheitsbild erklären muss. Dafür hab´ ich doch die Unterlagen mitgebracht. Ich bin jetzt schon das vierte Mal in einer Reha, aber sowas hab´ ich noch nicht erlebt.

Andreas: Sie haben ja so recht, Pia. Wissen Sie, das ist ein besonderer Service von diesem Haus. Ja, hier in der Kurklinik Rosenau in Bad Eibling kümmern wir uns schon um die Gesundheit unserer Gäste, sobald Sie den ersten Schritt in die Tür gesetzt haben. Und ich persönlich bin vom Personalchef dazu bestimmt worden, mich ganz besonders um Sie zu kümmern.

Pia: *(schmunzelt)* Aha. *(ironisch)* Na, dann bin ich ja beruhigt.

Andreas: *(widmet sich zunächst wieder den Ordnern)* Also, dann wollen wir doch mal schauen, wo Sie untergebracht sind.

4. Szene

Barbara: *(kommt mit einem Stapel Handtücher oder Laken von links, will damit ab nach rechts, sieht jedoch das Geschehen; geht langsam auf Andreas zu)*

Andreas: *(bemerkt sie zunächst nicht)* Moment noch, Pia. Ich hab´ das gleich.

Barbara: *(steht jetzt vor ihm, verschränkt die Arme)* Also, jetzt geht´s hier ja wohl los, wie?!

Andreas: *(erschrocken)*

Barbara: HERR KÜPPERBUSCH! Was haben Sie hier hinter dem Tresen zu suchen? Seit über 20 Minuten wartet Dr. Hayward auf Sie. Und was machen Sie? Stehen hier am Empfang und spielen den Chef? Ich fasse es einfach nicht.

Andreas: Nun hören Sie doch erstmal, Barbara-Liebchen. Das ist ganz anders, als Sie denken.

Pia: *(wundert sich)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Barbara: Aha, anders? Hoffentlich sind Sie bald beim Massieren. Oder wissen Sie nicht mehr, wo das ist? Und wie oft soll ich Ihnen noch sagen, dass ich für Sie immer noch Frau Schmolke bin?! Nicht Sweetheart oder Darling oder Tüti-Maus; und schon gar nicht Barbara-Liebchen. Ich bin Frau Barbara Schmolke! Haben Sie mich verstanden?

Andreas: *(weiß jetzt nicht mehr weiter, zuckt mit den Schultern, nickt dann)*

Barbara: Na bitte. *(zeigt zur Tür)*

Andreas: *(kommt langsam hinter dem Tresen hervor)*

Barbara: Gestern Abend haben Sie über eine halbe Stunde nach dem Einschluss die Nachtschwester genervt. Zwei Beschwerden von unseren weiblichen Gästen liegen schon vor, weil Sie sich belästigt fühlen. Freitag haben Sie sich (ironisch) natürlich nicht absichtlich - in der Frauen-Umkleide verirrt. Eine Abmahnung haben Sie auch schon. Und nun das hier!

Andreas: Ja ja. Ist ja schon gut. Bringen Sie diesen Vorfall doch auch noch zur Klinik-Leitung, wenn es Ihnen Spaß macht.

Barbara: *(„baut“ sich vor ihm auf)* Ich weiß noch nicht, oder ich das mache. Aber WENN, Herr Küpperbusch - WENN ich das dann mache...

Andreas: (erbost) Dann... dann... ja was?

Barbara: Ja?

Andreas: (jetzt kleinlaut) Dann ist das wohl ihr gutes Recht.

Barbara: Na also. Und nun zack zack! Auf der Stelle zum Masseur!

Andreas: Ja doch. *(geht langsam zur Tür nach links, dreht sich an der Tür nochmal um, schaut Pia "süß" an)* Wir sehen uns heut' abend, Pia, ja?!

Pia: Bitte?

Barbara: *(zeigt erneut wütend zur Tür)* Wird es nun bald?!

Andreas: *(blitzschnell ab nach links)*

5. Szene

Barbara: *(geht hinter den Tresen)* Sie müssen vielmals entschuldigen, Frau...

Pia: Liebermann. Pia Liebermann.

Barbara: Sie haben hier gerade Bekanntschaft gemacht mit unserem Kur-Casanova.

Pia: Sowas hab' ich mir schon gedacht. Das Begrüßen hier war schon ein bisschen sonderbar.

Barbara: Ich kann Ihnen nur einen Rat geben: Sobald Sie hier in irgendeiner Form den Namen Andreas Küpperbusch hören, sehen Sie zu, dass Sie ihm aus dem Weg gehen. Sonst fallen Sie auch noch auf diesen Playboy herein. Hinter jedem Rock ist der her. Der hat

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

die ganze Kurklinik schon außer Rand und Band gebracht. Und das in nur zwei Wochen. Er wird hier von den Patienten schon der „potente Andy“ genannt.

Pia: *(muss lachen)* Na ja, er sieht ja auch verdammt gut aus.

Barbara: Achja? Na, ist wohl Geschmacksache, denke ich. *(schaut in den Ordner)*

Pia: Ich bin Herrn Küpperbusch nicht böse wegen seiner kleinen Schauspiel-Einlage hier. Zu einer guten Therapie in einer Reha gehören ja nicht nur die Anwendungen. Die private Zeit hier kann ebenso gut zur Gesundheit beitragen, ist es nicht so?! Und wenn ich ganz ehrlich sein darf... gegen eine neue Bekanntschaft hätte ich eigentlich nichts. Mein Mann und ich haben uns vor drei Jahren scheiden lassen.

Barbara: Ach, das tut mir leid.

Pia: Das muss Ihnen doch nicht leid tun. Dem heul ich keine Träne nach, diesem alten Bock. Mit zwei Frauen auf einmal hat er mich betrogen. Und ich komn erst ein halbes Jahr später dahinter.

Barbara: Tja, sowas kommt vor.

Pia: Eben! Und darum könnte mir so ein kleiner Kurschatten vielleicht ganz gut tun.

Barbara: Gegen einen Kurschatten ist ja auch nichts zu sagen. Aber dieser Andreas Küpperbusch kann sich vor lauter Schatten ja schon bald eine Dunkelkammer einrichten.

Beide: *(müssen lachen)*

Barbara: Meine Kollegin ist frühstücken. Ich zeig´ Ihnen dann Ihre Unterkunft. Sie haben Zimmer 342. Im dritten Stock.

Pia: Das ist in Ordnung.

Barbara: *(gibt Pia eine Steckkarte)* Diese Karte hier ist der Schlüssel von Ihrer Tür. Am besten nicht verlieren. *(stellt das Schild wieder hin, kommt vor)*

Pia: *(nimmt Schlüssel-Karte und ihren Koffer, abgehend nach rechts)* Danke. Ich werd´ schon darauf achten.

Barbara: Na dann, herzlich willkommen in Bad Eibling. *(mit ihr ab)*

(kurze Pause)

6. Szene

Hartmut: *(kommt gefolgt von Käthe von rechts herein. Er trägt einen Bademantel, sie „normale“ Alltagskleidung)*

Käthe: Ich kann das immer noch nicht glauben, Hartmut. Das hast Du tatsächlich schon dreimal mitgemacht? Und das immer vier Wochen lang jeden Tag?

Hartmut: Ja sicher. Ich weiß, Du meinst immer, dass man in einer Reha zu Besuch ist oder man sich wie im Urlaub fühlt; aber das ist härter als man denkt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Käthe: Ich hab´ gedacht, wir hätten die Tage hier für uns und endlich mal Zeit füreinander. Was musst Du nun denn als nächstes?

Hartmut: (*holt einen Plan aus der Tasche*) Viertel nach zehn, Käthe. - Moorbad. Ich muss HIER warten.

Käthe: Moorbad. Tsss... Zeit haben wir so gut wie gar nicht füreinander.

Hartmut: Ach Käthe. Gegen Mittag sind die Behandlungen ja meistens abgeschlossen. Dann haben wir doch die Nachmittage für uns.

Käthe: Ich weiß nicht. Vielleicht war es ein Fehler, hier mit her zu kommen. Ich glaub´, ich hätte doch besser zuhause bleiben sollen. Und diese Privatunterkunft hier nebenan gefällt mir auch gar nicht. Das Bett ist viel zu hart, das Wasser in der Dusche muss fast zehn Minuten laufen bis es endlich warm wird das hatte ich mir doch alles ein bisschen anders vorgestellt.

Hartmut: Ich kann es nicht ändern, Käthe. Aber was Dein hartes Bett betrifft; Du kannst gerne mal bei mir übernachten. Da haben die hier sicher nichts gegen. Die kommen doch gar nicht dahinter. Und mein Wasser ist auch sofort warm. Vielleicht können wir ja mal zusammen duschen dann sparen wir zusätzlich sogar noch Energie. (*grinst Käthe schelmisch an*)

Käthe: (*barsch*) Was ist denn mit Dir los? Zusammen duschen...? Ich glaub´, es geht los. Wir sind keine zwanzig mehr. Schon vergessen? Und Du glaubst doch auch nicht im ernst, dass ich mich mit Dir in Dein Einzelbett lege. Ganz davon abgesehen, das Du schnarchst wie ein ganzes Sägewerk. Das hab´ ich zuhause ja jede Nacht. Nein nein, ein bisschen Erholung brauche ich auch.

Hartmut: Ich meine es ja nur gut.

Käthe: Ja ja. Was sind das eigentlich für Gedanken bei Dir? Kommst Du noch wieder in das zweite Frühjahr, oder was? Ich glaube, die jungen Frauen hier im Haus tun Dir nicht gut. (*schauf auf die Uhr*) Hach, was mach ich denn nun bis Mittag?

Hartmut: Geh doch in die Stadt und bummel ein bisschen herum.

Käthe: Ja, das muss ich wohl. Um zwölf zum Essen bin ich dann wieder hier, ja?!

Hartmut: Ist gut, Käthe. (*setzt sich, nimmt sich eine Zeitung*)

Käthe: (*will gerade ab, als...*)

7. Szene

Sonja: (*... gefolgt von Agathe, Friedrich und Karl- Wilhelm von rechts zurückkommt; Sonja geht zum Empfang*) Das ist alles halb so schlimm, Frau Schlenker. Ihr Junge ist hier in guten Händen, glauben Sie mir.

Agathe: Das sagen Sie so einfach daher. Was wissen Sie denn schon? Aber ich mach Sie und Ihren Chef von dieser Klinik allein dafür verantwortlich, wenn unserem Kalli etwas passiert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Friedrich: (*geht zu Sonja*) Und behalten Sie ihn im Auge, ja?! Er war noch niemals vorher hier. Und solche großen Gebäude kennt er auch nicht. Der verläuft sich doch in dieser Klinik.

Sonja: In jedem Trakt hängt ein Plan vom Haus. Außerdem ist meistens überall Personal zu finden, dass er fragen kann. Nach ein bis zwei Tagen kennt ihr Sohn jeden Flur und jeden Raum; glauben Sie mir.

Agathe: Ja, Sie sind hier beschäftigt. Sie sehen das alles nicht so eng. (*nimmt Karl-Wilhelm in den Arm*) So, meine Junge. Papa und ich fahren dann wieder nach Hause, ja? Wir haben noch so viel zu tun. Das verstehst Du doch sicher. Der Hof macht sich nun mal nicht von alleine.

Karl-W.: Klar doch, Mama.

Friedrich: Und iss tüchtig, ja?! (*zu Sonja*) Er kriegt bei uns zuhause jeden Morgen gegen halb acht eine Pfanne mit Rührei, junge Frau. Das ist das zweite Frühstück. Immer nach dem Melken gibt es ein Nutella-Brot und Tee. Wenn Sie der Köchin das bitte ausrichten könnten!

Käthe: (*hat die Unterhaltung mitgehört*) Nutella-Brot und Rührei. Na, das werden sie ihm hier aber schnell abgewöhnen.

Agathe: Bitte?

Sonja: Keine Bange, Frau Schlenker. Karl-Wilhelm bekommt hier die Kost, die wir für richtig halten und welche für ihn die beste ist.

Agathe: Ja? Na, dann bin ich ja zumindest darüber beruhigt.

Hartmut: (*ironisch*) Ja, das stimmt. (*mehr zu sich selbst*) Wenn es diese Pommes-Bude um die Ecke nicht gäbe, wäre ich schon längst verhungert.

Friedrich: (*nimmt Karl-Wilhelm nun auch in den Arm*) Mach es gut, Kalli. Mama und Papa schauen Morgen Nachmittag wieder vorbei.

Karl-W.: Morgen schon? Und was wird aus dem Hof? Ihr seid doch ganz alleine. Schafft ihr das denn auch?

Agathe: Der Hof leidet sowieso ohne Dich, mein Junge. Aber Du gehst ja wohl vor. Und sicher kommen wir Morgen wieder. Wir müssen doch wissen, wie Dir der erste Tag hier bekommen ist.

Sonja: Die ganze Strecke Morgen schon wieder hierher? Das ist doch eigentlich nicht nötig.

Agathe: Da mischen Sie sich mal nicht ein. Besuchsrecht werden wir bei unserem Karl-Wilhelm ja wohl haben. Oder?

Sonja: Ja sicher. Ich meine ja nur.

Agathe: (*geht zu Hartmut*) Sind Sie auch Patient hier?

Hartmut: Ja, am letzten Mittwoch bin ich angekommen.

Agathe: Entschuldigen Sie. Aber Sie sehen wie ein solider Mann aus. Wenn unser Karl-Wilhelm Fragen hat oder mit irgendwas nicht klar kommt, darf er sich dann an Sie wenden?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hartmut: Wenn Sie meinen, dass das nötig ist. Meinetwegen.

Agathe: *(sehr erleichtert)* Hach, nun hab´ ich zumindest eine Sorge weniger. *(geht zu Karl-Wilhelm)* So, pass auf! Wenn mal was ist, Jungi - dann fragst Du diesen Onkel da, hörst Du? Der hilft Dir dann weiter.

Karl-W.: Aber Mama, ich kann doch schon auf mich selbst aufpassen.

Agathe: Ja ja, das sagt er immer. *(zu Hartmut)* Hören Sie einfach nicht darauf.

8. Szene

Tobias: *(kommt im weißen Kittel von links, hat ein Formular in der Hand)* Guten Morgen zusammen.

Alle: *(anderen begrüßen ihn knapp)*

Tobias: *(sieht auf das Formular, fragt dann Sonja)* Sonja, ist Herr ... Karl-Wilhelm Schlenker schon angekommen?

Karl-W.: Ja, hier! Hier bin ich.

Agathe: *(und Friedrich erschrocken)*

Tobias: *(zu Sonja)* Hast Du die Unterlagen da?

Sonja: Hier! *(gibt sie ihm)*

Tobias: *(reicht Karl-Wilhelm die Hand)* Guten Tag, Herr Schlenker. Vahrenkamp ist mein Name. Ich bin der Stationsarzt. Wenn Sie bitte mitkommen.

Karl-W.: Ja sicher. *(geht schon mit Tobias ab nach links)*

Agathe: *(fängt an zu weinen)* Oh nee, nun geht es los.

Friedrich: *(nimmt sie in den Arm)*

Karl-W.: *(weniger beunruhigt)* Tschüss Mama, tschüss Papa bis Morgen. *(winkt seinen Eltern beim Abgehen zu)*

Agathe: *(holt ein Taschentuch hervor, winkt ihrem Sohn damit hinterher, trocknet sich dann die Tränen damit)* Wiedersehen. Mach´s guu...t.

Tobias: *(mit Karl-Wilhelm abgehend nach links)* So, hier bitte rechts, das dritte Zimmer. *(beide ab)*

Agathe: *(schluchzend mit Friedrich ab nach hinten)*

9. Szene

Käthe: *(muss wie Sonja lachen)* Na, hat man sowas schon erlebt? Das kann ja wohl nicht wahr sein.

Sonja: Na ja, manche Eltern sind eben besonders besorgt um ihre Kinder.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Käthe: Ich würde eher sagen: Manche Eltern haben einen gewaltigen Sockenschuss. So, ich geh´ dann los, Hartmut.

Hartmut: Mach das, Käthe. *(will gerade ab, als ...)*

10. Szene

Rosa: *(...von hinten hereinkommt. Sie trägt evtl. bayrische Kleidung; Dirndl, Hut etc.)* Größ Gott.

Hartmut: *(sehr erstaunt, dreht sich schnell um)*

Käthe: *(bleibt zunächst stehen)* Soweit wollte ich eigentlich nicht gehen. Hähä...

Rosa: Woas moanens?

Käthe: *(runzelt die Stirn)* Ist schon gut. War nur ein dummer Spaß. Entschuldigen Sie. Bis nachher dann, Hartmut.

Hartmut: *(hört nicht, weil er wegsieht)*

Käthe: H a r t m u t!!!

Hartmut: Ja ja, Käthe, ist gut. Bis heute Mittag. *(sucht schnell eine Zeitschrift, "versteckt" sich dahinter)*

Käthe: *(kopfschüttelnd ab)*

11. Szene

Sonja: *(hinterm Tresen)* Guten Morgen, Frau Sonnenberg-Rüschenkamp. Heute hatten Sie besseres Wetter als gestern, für Ihren Morgen-Spaziergang, nicht wahr?

Rosa: Na, des kann i Ihrna flüstem. I hoab mei Schlüssel-Kart bei Ihrer Kollegin deponiert. Kann i den bittschön zrück ha´m?

Sonja: Natürlich. *(sucht kurz unterm Tresen, gibt ihr diesen dann)*

Rosa: *(will schon ab nach rechts, sieht Hartmut, stutzt erst, geht dann langsam auf ihn zu)* Hartmut? Na, des kann net sei. *(drückt seine Zeitschrift herunter, sehr angenehm überrascht)* Hartl-Maus. Bist Du´s wahrhaftig? I glaub´s ahnfach net.

Hartmut: *(tut ebenso überrascht)* Rosa? Rosa ... Du bist das? Nein. Mann - das ist ´ne Überraschung.

Sonja: *(setzt sich hinterm Tresen auf einen Stuhl, macht Notizen u. a.)*

Rosa: *(setzt sich sofort zu ihm)* Oh Gott, Hartl. Wir hoab i Di vermisst. Und net oanmol hast Di hören loassen seit unser letztes Moal. Schamen sollst Di! Und a, dass Du nun hier bist - davon weiß i a nix. A böser Bua bist!

Hartmut: Nun... nun sag nur noch, Du bist auch hier zur Kur?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosa: Na freilich. Seit geschtern bin i hier. Des ist a Wink des Schicksals, Hartl, des mir hier wiader auf'nanner treffen. Hach, woast noch, die schöne Zeit z'sammen in Clausthal-Zellerfeld? *(legt seinen Kopf auf seine Schulter)*

Hartmut: *(etwas nervös und unsicher)* Äh... ja sicher Rosa. Wie könnte ich das vergessen? Aber das Du und ich nun beide plötzlich hier wieder zusammen...

Rosa: Lass es wiader so sei, wir domoals, ja? *(schaut ihm ins Gesicht)* Mei Gott, wir süß Du bist, Du frecher Spatzl. *(kneift ihm in die Wange)*

Sonja: *(schaut kurz herüber, schmunzelt)*

Hartmut: Jaaaahaaa... weißt Du Rosa. Das ist dieses mal gar nicht so einfach bei mir.

Rosa: Ach, moanst Dei Frau? Die hat doch jetzt in acht langen Joahren nichts g'merkt von uns zwa. Und warum sollt des denn diesmoal g'schehe?

Hartmut: Na ja, weil ... Käthe ist diesesmal auch hier.

Rosa: Woas sagst? Wie moanst denn des? Hier?

Hartmut: Ja, Sie ist mitgekommen hier zur Kur. Wohnt hier gleich nebenan in einer Privatpension.

Rosa: Oh mei lieber Gott. Na servus, soag i. Da ha'm mer uns endlich wirder, und dann des...

Hartmut: Du verstehst nun sicher, dass wir beide... also, ich meine... weißt Du, Rosa, am besten wir behalten unsere schönen Zeiten in Erinnerung und schließen das hiermit ab.

Rosa: Bist jetzt völlig narrisch g'worden, oder was? I soll Di für Dei Frau aufgeben? Na, des könnt Di so passen. Wieso hoast Di denn noch nicht scheide lasse? Des wollst doch scho vor vier Joahren. Du hascht mir immer g'sagt, des du mi liabst.

Hartmut: Scheiden lassen - lieb haben, Rosa. Das sagt man so leicht dahin. In einer Kur ist es schön, wenn man mal etwas anderes... also, ich meine... Ach, wie stellst Du Dir die Zukunft denn vor mit uns? Du hast Dein großes Hotel in München und bist als Stadtmensch aufgewachsen. Ich bin ein Landei; immer gewesen. Hier gehöre ich hin! Hier bin ich geboren; hier ist meine Familie; meine Arbeit; das ist mein Leben. Und meine Käthe ist auch doch eigentlich ein lieber Mensch. Nur weil wir dann ein bisschen Spaß miteinander gehabt haben vor zwei Jahren im Harz, müssen wir ja nicht gleich an Trennung und an Scheidung denken.

Rosa: Na, Du hoast Ansichten. Für mi woarst Du immer mehr als nur ein Kurschatten. Dann soll alles vorbei sei? Na, des gloab i Dir net. *(liebevoll, streichelt seine Wange)* Woast denn net mehr die letzte Nacht in Clausthal-Zellerfeld in der Fachklinik am Hasenbach?

Hartmut: *(ist die Situation etwas peinlich)* Sicher weiß ich das noch. Aber nun müssen wir uns eben zusammenreißen.

Rosa: *(steht beleidigt auf, wendet sich zunächst ab, dreht sich dann wieder schmollend um)* Mannsleut - ihr seid doch alle gleich. Wo ist denn Dei Frau jetzt?

Hartmut: Spazieren gehen wollte sie. Gegen Mittag ist sie zurück. Und ich hab' gleich hier meine Behandlung.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosa: *(schaut auf die Uhr, lächelt dann schelmisch)* Na, des lob i mir.

Hartmut: Was meinst Du?

Rosa: Dann ho a´m mer noch fast zwa Stunden für uns.

Hartmut: Rosa, was meinst Du?

Rosa: Des zeig i Dir gleich. Na komm - auf in mei Kammer. *(schon abgehend nach rechts)*

Hartmut: Aber meine Behandlung...

Rosa: Di verpass i Dir heut Morgen.

Hartmut: Aber Rosa, wir können doch nicht...

Rosa: Herrgotts-Zeiten, und ob mir noch können. Und wenn´s net mehr klappt, dann kriegste von mir ´ne Viagra. *(kommt zurück, zieht ihn grob aus dem Stuhl mit Hartmut ab, Tür zu)*

Sonja: *(steht lachend auf)* Oh Mann, manchmal hab´ ich den Eindruck, als wenn das hier keine Kurklinik, sondern ein Verkupplungsunternehmen ist. *(räumt am Regal etwas auf)*

(kurze Pause)

12. Szene

Andreas: *(kommt langsam von links „gekrümmt“ herein, stöhnt dabei. Sein Oberhemd trägt er offen und über die Hose, knöpft sich das Hemd dann in dieser Szene langsam zu; geht beschwerlich zu einem Stuhl, setzt sich)* Ooh...

Sonja: *(sieht ihn jetzt)* Ach, Herr Küpperbusch. Ist Ihnen die Massage nicht bekommen?

Andreas: Ich sterbe, ich sterbe, Sonja.

Sonja: Sie sterben nicht, Herr Küpperbusch. Dazu kommen die Patienten hier nun wirklich nicht her.

13. Szene

Tobias: *(kommt von links herein mit Unterlagen in der Hand, bleibt an der Tür stehen, dorthin sprechend:)* Dann müssen wir Sie nur noch röntgen und das wäre es dann schon. Sie können in Kabine drei warten oder auch hier. So wie Sie wollen, Herr Schlenker. Es kann aber noch zehn Minuten dauern. Ich rufe Sie dann herein, ja?! *(geht mit den Papieren zu Sonja und schreibt etwas auf)*

14. Szene

Karl-W.: Ich werd´ wohl besser hier warten. *(kommt jetzt herein. Er trägt das Oberhemd offen, ansonsten nur einen Slip bzw. Boxershorts)*

15. Szene

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Barbara: *(Kommt schnell von links mit Karl-Wilhelms Hose herein)* Ihre Hose! *(wirft sie ihm zu)*

Alle: *(anderen müssen schmunzeln)*

Karl-W.: Oh, danke. *(setzt sich auf einen Stuhl, zieht die Hose an)* Hatte ich ganz vergessen.

Barbara: *(wieder ab, Tür jetzt zu)*

Tobias: *(abgehend nach rechts zu Karl-Wilhelm:)* Dann warten Sie aber bitte HIER, Herr Schlenker ja? Nicht, dass Sie uns auch noch verlorengehen.

Andreas: Was soll das nun denn schon wieder heißen? Damit meinen Sie doch mich, nicht wahr?

Sonja: *(stellt ihr Schild wieder hin, geht nach links ab)*

16. Szene

Andreas: So eine Aufnahme-Untersuchung kannste echt in die Tonne kloppen. Bringt eh nix.

Karl-W.: Aha. *(ist noch mit dem Anziehen beschäftigt)*

Andreas: Und? Wo ist Dein Problem?

Karl-W.: Bitte?

Andreas: Na, was fehlt Dir? Warum bist Du hier?

Karl-W.: Ach so. Mein Rücken ist ein bisschen kaputt.

Andreas: Na toll. Genau wie bei mir. Meine Bandscheibe ist im Eimer. Ich kann Dich nur warnen. Wenn Du diesem Dr. Hayward in die Hände fällst, geht es Dir nach vier Wochen schlechter als vorher.

Karl-W.: *(erschrocken)* Ja?

Andreas: Spezialmassagen verpasst der - von der übelsten Sorte. Ich bin schon zwei Wochen hier. Zuerst haben Sie es bei mir mit Fangopackungen und Gymnastik versucht. Und jetzt plötzlich fangen die mit sowas bei mir an.

Karl-W.: Aber ich will doch wieder gesund werden. Bei uns im Haus bleibt nun doch alles liegen. Ich muss doch wieder richtig zupacken können, wenn ich zurück bin.

Andreas: *(steht auf, setzt sich zu ihm, holt Zigaretten hervor, nimmt sich zuerst selbst eine, bietet Karl-Wilhelm dann eine an)* Hier.

Karl-W.: Nee danke. Ich rauche nicht. Und ich glaube auch nicht, dass man hier rauchen darf.

Andreas: Ach Quatsch. Rauch mal eine, damit Du ein richtiger Kerl wirst. Und was kümmern uns schon Gesetze? Ist doch viel schöner, Sie zu brechen, nicht wahr?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl-W.: *(nimmt schließlich eine)* Hmmm...

Andreas: *(gibt ihm Feuer, zündet dann seine Zigarette an, geht hinter den Tresen, holt von dort einen Aschenbecher)* Weißt Du, wenn es hier nur Bäder, Gesprächstherapien Aqua-Gymnastik und Fangopackungen gäbe, wäre ich schon längst wieder abgehauen. Aber Gott sei Dank hat so ´ne Kur ja auch seine schöne Seiten.

Karl-W.: Ja? Was meinen Sie denn? *(hustet)*

Andreas: Mensch, die Tussen natürlich. Und von denen gibt es hier mehr als genug. *(holt mehrere Fotos hervor, zeigt ihm diese)* Hier, das ist Karin. Hab´ ich in Bad Nenndorf kennengelernt vor vier Jahren; und das hier ist Lisa; hatte immer nur ihr Studium im Kopf aber wenn Sie mal Zeit hatte für mich, dann... mein lieber Schalli. - Das ist Marita; die ist auch hier. Das Bild hat Sie mir gestern gegeben. Ich sag Dir, wenn die Dich richtig umklammert mit ihren langen Beinen, dann wimmelst Du nur noch um Gnade.

Karl-W.: Ja? Hört sich übel an. Dann geh´ ich der wohl besser aus dem Weg.

Andreas: *(versteht es falsch, muss lachen)* Jaaa... das ist gut. Wie heißt Du eigentlich?

Karl-W.: Karl-Wilhelm Schlenker.

Andreas: Karl-Wilhelm? Aber jeder nennt Dich Kalli, hab´ ich recht?

Karl-W.: Stimmt.

Andreas: Also Kalli. *(reicht ihm jetzt die Hand)* Ich bin Andreas Küpperbusch. Aber meine Freunde sagen Andy.

Karl-W.: Freut mich Sie kennen zu lernen.

Andreas: Nun hör doch endlich mit dieses dumme „Sie“ auf. Wir sind doch ungefähr im gleichen Alter.

Karl-W.: Na, wenn Du meinst.

Andreas: Kommst Du heute Abend mit? Hier gleich fünfhundert Meter weiter ist ein Rummelplatz. Karussells, Buden, na, Du weißt schon. Aber vor allen Dingen Tussen! Das wird sicher ein Riesenspaß. Dort können wir dann auch ein paar miteinander trinken, damit wir uns besser kennenlernen.

Karl-W.: Ich trinke aber eigentlich nicht.

Andreas: Du trinkst nix?

Karl-W.: Na ja, zumindest keinen Alkohol und sowas.

Andreas: Was bist Du denn für einer? Trink doch mal ´n paar Kurze, damit Du ´n Kerl wirst.

Karl-W.: *(findet das Gespräch plötzlich ganz amüsant)* Ja?

Andreas: Und Tussen? Hast Du ´ne feste Freundin? Bist verlobt - oder sogar verheiratet?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karl-W.: Neeeee... Für sowas hatte ich bisher gar keine Zeit. Weißt Du, meine Arbeit zuhause...

Andreas: Such Dir mal ´ne richtig geile Tusse, damit Du eigentlich ´n Kerl wirst. Aber nun kennst Du ja Andy Küpperbusch. Ich werd´ Dir schon zeigen, wo es lang geht. Halte Dich mal ein bisschen an mich. Freunde brauchen wir alle. Du wirst sehen; wenn Du hier wieder weg gehst, bist Du ein ganz anderer Mensch.

Karl-W.: Ja? Na, wenn Du meinst.

Andreas: Die meisten Menschen, die noch nie in einer Reha waren, wissen nämlich gar nicht, was in so ´ner Klinik eigentlich vor sich geht. Denn zu 50 % geht es hier nur um die Liebe und vor allem um Sex. Und das ist doch riesig, nicht wahr?

Karl-W.: Das glaube ich Dir nun aber nicht.

17. Szene

Hartmut: *(kommt von rechts mehr fluchtartig herein, will nach hinten ab)* Rosa, nun lass doch...

Rosa: *(hat seinen Bademantel fest im Griff, den er kaum noch vollständig trägt. Sie selbst hat auch evtl. ein Kleidungsstück abgelegt Rock, Bluse etc., mutige Spielerinnen sind nur noch in Unterwäsche)* Hartl, nun sei doch lieb. Woas hoast denn?

Hartmut: *(fluchtartig ab nach hinten)*

Rosa: *(hinterher)* H a r t l M a u s i.

Andreas: *(muss lachen)* Siehst Du, was hab´ ich Dir gesagt?

Karl-W.: Oh man, das ist vielleicht ´n Haus hier. Wenn das Mama und Papa zu wissen kriegen...

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Kurklinik Rosenau" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de

Leseprobe: Verlagsverband